Grenzen setzen – aber wann und wie?

Die sechsjährige Sarah kommt aus dem Kindergarten nach Hause. Sie wirft ihre Jacke hinter sich, läuft schnurstracks zum Fernseher und setzt sich davor. Die Mutter redet auf ihre Tochter ein: „Schalte den Fernseher aus…!“ Keine Reaktion! Wütend und hilflos räumt die Mutter die Jacke auf. Sarah bleibt ungerührt und mit siegreichem Lächeln vor dem Fernseher sitzen. Sie weiß eben genau, wie sie kriegt, was sie will.

Mit der Frage „Wie schaffe ich es, dass mein Kind auf mich hört?“ kommen ratlose Eltern häufig zur Erziehungsberatungsstelle. Das Problem „Nichteinhaltung von Regeln“ brennt ihnen auf den Nägeln. Sie wissen, dass das Familienleben wesentlich stressfreier abläuft, wenn Kinder gelernt haben, sich an Regeln zu halten. Regeln bedeuten für Kinder auch Klarheit und Sicherheit in einer oft unüberschaubaren Welt. Wenn Eltern einige wichtige Punkte beachten, können sie lernen sich durchzusetzen und Kinder können sich leichter in einer komplizierten Welt orientieren.

Man kann Kinder dabei helfen, sich an Regeln zu halten, wenn eine Regel, die heute aufgestellt wird, auch morgen noch genauso besteht. Freilich sind Ausnahmen möglich. Das Kind muss dann aber wissen, dass es ein einmaliges Ereignis ist, z.B. am Familienfest erst zwei Stunden später ins Bett zu gehen, am nächsten Tag aber wieder die ursprünglichen Zeiten gelten.

Wenn ein Kind etwas „angestellt“ hat, sollte eine Konsequenz und keine Strafe erfolgen. Das heißt etwa, wenn ein Kind im Wohnzimmer bastelt, obwohl es das nicht darf, muss es hinterher die Schnipsel selbst wegsaugen. Hilfreich erweist es sich, wenn das Kind die Konsequenz auf sein mögliches Verhalten schon vorher weiß. Die Eltern sollten dabei gut überlegen und nur die Konsequenzen androhen, die sie auch wirklich durchsetzen können.

Es bringt nichts, sich mit Kindern auf Diskussionen um Regeln einzulassen. Es genügt, eine Aufforderung ein- höchstens zweimal zu äußern. Begeben Sie sich dabei auf Augenhöhe mit Ihrem Kind! Viele jüngere Kinder brauchen auch, dass man sie dabei anfasst. Einfach und klar heißt die Devise: „Ich möchte, dass du jetzt alle Autos in die rote Kiste räumst." Teilweise ist es erforderlich, beim Kind zu bleiben, bis es die Aufforderung erfüllt hat. Jüngere Kinder brauchen z.B. beim Aufräumen häufig eine „Hilfe zum Anfangen". Eine 4jährige ist überfordert, wenn sie das ganze Zimmer aufräumen soll. Sprechen Sie beim Tun! „So, zuerst die Duplos in die blaue Kiste…". Das Kind erlebt so ein Miteinander und das Regelsetzen nicht nur negativ. Sicherlich bedarf es zu Anfang einer gehörigen Portion Geduld, bis Kinder lernen, ihre Eltern ernst zu nehmen. Wenn das Kind sich auch gesehen und unterstützt fühlt – Regeln später veränderbar und diskutierbar sind – ist das Familienleben auch mit größeren Kindern leichter. Wenn die „Beziehung" stimmt, dann klappts nicht nur mit dem Nachbarn, sondern auch mit den Kindern. Wenn sich Eltern auch an Vereinbarungen halten – dazu gehört auch nicht zu viel versprechen, was später nicht einhaltbar ist – werden und bleiben sie verlässliche Gegenüber, die Kinder auch respektieren können.

Weitere Informationen

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Erziehungsberatung laden Eltern ein, bei Erziehungsproblemen über Telefon 09191 70 72 40 oder über E-Mail erziehungsberatung@-caritas-forchheim.de mit der Beratungsstelle Kontakt aufzunehmen. Eine Beratung ist vertraulich und richtet sich an Kinder, Jugendliche und Eltern aller Konfessionen und Nationalitäten.

STARK
DURCH
ERZIEHUNG
Eine Initiative des Jugendamtes
im Bündnis für Familie